

PERSPEKTIVEN DER POLITISCHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN ZUSAMMENARBEIT IN DER SCHWARZMEERREGION UND IN MITTELASIEN

Yusuf Ziya İRBEÇ, Ankara*

mit 2 Abb. und 8 Tab. im Text

INHALT

1.	Einleitung	204
2.	Die Initiativen der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion	205
2.1	Die Mitgliedsstaaten und Umfang der Zusammenarbeit.....	205
2.2	Die soziale und wirtschaftliche Lage in der Region	207
2.3	Die Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen zwischen den Mitgliedsstaaten	209
2.4	Die Struktur des gesamten Außenhandels in den Ländern der Schwarzmeerregion	211
2.5	Die Zukunft der wirtschaftlichen und politischen Zusammen- arbeit in der Schwarzmeerregion und die Integrationsbe- strebungen mit der Europäischen Gemeinschaft.....	213
3.	Die neuen Staaten in Mittelasien: Orientierung und soziale Lage nach dem Zerfall der Sowjetunion	215
4.	Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Mitgliedschaft der neuen souveränen Staaten in Mittelasien	216
4.1	Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und ihre Grenzen in Mittelasien.....	216
4.2	Die wirtschaftlichen Verflechtungen in der Region und die zukünftigen Überlebenschancen der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit.....	218

* Univ.-Doz. Mag. Dr. rer.soc.oec. Yusuf Ziya İrbeç, Wirtschaftsfakultät der Bilkent Universität,
TR-06533 Bilkent, Ankara

5.	Divergierende Interessen in der regionalen Zusammenarbeit und abschließende Bemerkungen	222
6.	Summary	223
7.	Literaturverzeichnis	223

1. Einleitung

Die Zunahme der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf regionaler und internationaler Ebene führt zu einer immer stärkeren Abhängigkeit der Länder von Entscheidungen, die außerhalb ihrer nationalen Grenzen getroffen werden. Eine Analyse der politischen Zusammenschlüsse, der wirtschaftlichen Integration und der technologischen Neuerungen verfolgt das Ziel, die mögliche Entwicklung neuer Kooperations- und Organisationsformen aufzuzeigen. Der Untersuchung dieser Phänomene wird auch in der Debatte über eine "New Regional Geography" wachsende Aufmerksamkeit geschenkt (DANIELZYK, OSSENBRÜCKE 1993, S. 210).

Die Bereitschaft zur regionalen Zusammenarbeit zwischen den Ländern um das Schwarze Meer und Mittelasiens wurde durch die Auflösung der Sowjetunion am 31.12.1991 und die darauffolgende Aufteilung des sowjetischen Wirtschaftspotentials besonders beschleunigt. Die bereits im Jänner 1990 auf Vorschlag des ehemaligen türkischen Präsidenten ÖZAL zusammen mit vier Ländern (Türkei, damalige Sowjetunion, Rumänien und Bulgarien) eingeleitete Initiative, zur Interaktion wirtschaftlicher Aktivitäten im Gebiet um das Schwarze Meer, wird heute von elf Ländern unterstützt (vgl. Abb. 1). Diese Länder stehen in der näheren Zukunft vor der Wahl von zwei Alternativen. Sie werden sich bemühen, entweder eine Integration mit der Europäischen Gemeinschaft zu erreichen oder eine eigene Freihandelszone zu bilden. (Die Realisierung der zweiten Alternative erfordert zugleich eine engere Zusammenarbeit mit Westeuropa und mit anderen Wirtschaftsregionen der Welt.) Wenn die Staaten der Region des Schwarzen Meeres die Zukunftschancen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auch mit regionalen politischen Zielsetzungen in Verbindung bringen, wird eine solche Initiative doch stets auch einen starken internationalen (politisch wie wirtschaftlich) Aspekt aufweisen: die Region umfaßt über 19 Mio km², auf denen rund 325 Mio Menschen leben.

Eine weitere Folge der Auflösung der Sowjetunion ist die Erweiterung der im Jahre 1964 zwischen der Türkei, Iran und Pakistan gegründeten und im Jänner 1985 wiederum aktivierten Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit. Die Zahl der Mitgliedsstaaten dieser Organisation ist Anfang 1992 nach der Aufnahme der neuen und unabhängig gewordenen Staaten in Mittelasien auf zehn angestiegen. Hier ist zugleich darauf zu verweisen, daß die Beilegung regionaler Konflikte in naher Zukunft sehr schwierig sein wird.

Der vorliegende Beitrag analysiert die politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen der Länder in der Schwarzmeerregion und in Mittelasien, um über die ganze Region eine wissenschaftlich fundierte Prognose vorzulegen. Es wird dabei weiters versucht, die Stellung der Region im Rahmen der Weltpolitik und der Weltwirtschaft herauszustellen.

2. Die Initiativen der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion

2.1 Mitgliedsstaaten und Umfang der Zusammenarbeit

Die Sowjetunion hat bereits in der zweiten Hälfte der 60er Jahre begonnen, die Beziehungen mit der Südflanke der NATO und damit auch mit der Türkei, zu revidieren. Die Türkei war Ende der 60er Jahre deren einziges Mitglied, das massive Wirtschaftshilfe aus der Sowjetunion bezog. Außerdem rief die Türkei schon im Jahre 1934 eine Balkan-Entente, der auch Griechenland, Rumänien, Jugoslawien und ab 1938 Bulgarien angehörten, ins Leben. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verhinderte aber die Fortsetzung der geplanten Zusammenarbeit (İRBEÇ 1991, S. 137). Der durch den ehemaligen sowjetischen Präsidenten GORBATSCHOW ab 1985 eingeführte Reformkurs und die allgemeine Bereitschaft, marktwirtschaftliche Prinzipien in der Sowjetunion und in Osteuropa in die Praxis umzusetzen, haben in der Folge die Chancen zur regionalen Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion erhöht.

Die schon vor dem Zerfall der Sowjetunion auf regionaler Ebene initiierten Arbeiten zur Förderung bestehender Beziehungen waren auch eine Folge dieser neuen Entwicklung. Die Aufhebung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe am 28. Juni und des Warschauer Paktes am 1. Juli 1991 haben den osteuropäischen Ländern eine weitere Chance für die Selbstorientierung ihrer Beziehungen mit der Außenwelt gegeben (YETKIN 1992, S. 53). Die diesbezügliche Entscheidung wurde schon im Jänner 1991 getroffen. Dies bedeutete auch den Wiedererwerb der politischen und wirtschaftlichen Freiheit (GIBB, MICHALAK 1993, S. 16). Die Verteidigungs- und außenpolitischen Verträge bestanden in den osteuropäischen Ländern vor diesem Datum im wesentlichen aus bilateralen Abmachungen mit der Sowjetunion. Sie alle hatten neben Klauseln, die die militärische Zusammenarbeit betrafen, auch solche über eine enge wirtschaftliche Kooperation (HAEFS, v. BARATTA, v. SIEGLER 1977, S. 19).

Parallel zu diesem Umbruch in Osteuropa kamen Vertreter der Türkei, der damaligen Sowjetunion, von Bulgarien und von Rumänien zwischen dem 19. und 21. Dezember 1990 in Ankara zusammen, um die Möglichkeiten der politischen und im besonderen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu erörtern. Ein Resultat dieses Treffens war die Unterstützung eines Projektes zur wirtschaftlichen Zu-

sammenarbeit in der Schwarzmeerregion. Die Einzelheiten dieses Projektes wurden im März 1991 in Bukarest, im April 1991 in Sofia und im Juli 1991 in Moskau weiterhin diskutiert. Griechenland hatte am Moskau-Treffen Beobachterstatus.

Das fünfte Treffen vom 3. Februar 1992 in Istanbul war für die Verwirklichung des Zusammenarbeitsprojektes entscheidend. An diesem Treffen haben die Vertreter der Türkei, Rumäniens, Bulgariens, Rußlands, Azerbaidschans, Georgiens, der Ukraine, Moldaviens und Armeniens als Vollmitglieder teilgenommen, es wurde eine Deklaration über die Inhalte und Ziele der Zusammenarbeit unterzeichnet. Mit der Aufnahme von Griechenland und Albanien 1992 konnten die Grenzen des Zusammenarbeitsprojektes in Richtung Europa ausgedehnt werden (vgl. Abb. 1).



Abb. 1: Die Mitgliedsländer des Zusammenarbeitsprojektes in der Schwarzmeer-region

Das wichtigste Ziel des Projektes für die wirtschaftliche Zusammenarbeit ist die Gründung einer Freihandelszone. Es wurde bereits beschlossen, in einem ersten Schritt die Kooperation in den Bereichen des Transportwesens, der Telekommunikation, der Bankverbindungen und des Gesundheitswesens zu fördern.

Die Instabilität in der Region erschwert aber die Formulierung der gemeinsamen politischen Zielsetzungen und die Verwirklichung der vorgesehenen wirtschaftlichen Ziele in näherer Zukunft. Es scheint, daß die Haltung der Länder wie die Türkei, Rußland, die Ukraine, Rumänien und Griechenland größten Einfluß auf die Orientierung der zukünftigen Zusammenarbeit haben werden. Wenn man sich die überwiegend politischen Probleme zwischen den Ländern Türkei und Griechenland, Rußland und Ukraine vor Augen hält, wird die konflikträchtige Seite der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit leicht verständlich. Der sozio-ökonomische Entwicklungsstand im Schwarzmeergebiet begünstigt dagegen die Überwindung derartiger regionaler Probleme.

2.2 Die soziale und wirtschaftliche Lage in der Region

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, besitzen die Länder Rußland, Türkei, Ukraine und Rumänien in der Region eine wichtige Stellung. Die Mitgliedschaft Griechenlands in der Europäischen Gemeinschaft ist ein Vorteil für die Zusammenarbeit zwischen der Schwarzmeerregion und Westeuropa.

Die soziale Entwicklung in der Region kann am besten über das Niveau der Ausbildung gemessen werden (Altersgrenze der über 20-jährigen), wenngleich hier wie auch bei anderen Daten ein unmittelbarer Vergleich aufgrund unterschiedlicher Datendefinition vielfach schwierig ist. In Rußland haben zum Beispiel 12 % der Bevölkerung eine Hochschulausbildung (OECD, IMF (1991), Bd. 2, S. 166). Die versteckte Arbeitslosigkeit scheint in allen osteuropäischen Ländern ein großes soziales Problem zu sein. So stieg die offizielle Arbeitslosenrate in Rußland im Jahre 1992 von 0,07 % auf fast 0,5 % der Erwerbstätigen an. Die versteckte Arbeitslosigkeit liegt wesentlich höher, sie wird auf fünf bis sieben Mio Menschen geschätzt (SAIZEW 1993, S. 246). Die Verstädterungsrate als ein wichtiger Indikator der Industrialisierung ist in Rußland mit 74 % sehr hoch. Mit Ausnahme von Moldavien und Albanien liegt diese Ziffer in der Schwarzmeerregion über 50 %. Die Wachstumsrate der Bevölkerung ist in der Türkei mit 2,2 % höher als in den anderen Mitgliedsländern. Es folgen Albanien mit 1,8 % und Azerbaidschan mit 1,5 %. Was die Lebenserwartung betrifft, steht Griechenland an erster und Albanien an zweiter Stelle.

Die Verteilung der meisten Rohstoffvorräte in der Region begünstigt ebenfalls Rußland. Es fördert in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten 91 % des Erdöls und 77 % des Erdgases. Diese Anteile betragen bei der Papierproduktion 85 %, bei der Zementproduktion 60 % und bei der Produktion der elektrischen Energie

63 % (KLÜTER 1992, S. 22). Was die Pro-Kopf Produktion der elektrischen Energie in der Schwarzmeerregion betrifft, steht Rußland mit 7.025 kw-Stunden wiederum an erster Stelle. (Die Türkei steht hier an letzter Stelle. Sie wird ihre Position in naher Zukunft verbessern. Über die Effizienz der Energienutzung werden hier keine Aussagen gemacht).

Rußland, Ukraine und Azerbaidschan weisen innerhalb der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten über 90 % der gesamten Eisenerzproduktion auf. Diese drei Länder verfügen über 28 % der Weltreserven an Eisenerz und Mangan. Die Eisenerzreserven in der GUS-Region werden mit ca. 146 Mrd Tonnen angegeben (SAGERS 1991, S. 353).

Länder	1	2	3	4	5	6	7
Rußland	17.075,4	148.500	0,7	65/74	74	1.046.000	7.025
Türkei	779,4	58.600	2,2	68/72	60	66.300	1.131
Ukraine	603,7	52.000	0,3	65/74	67	275.800	5.314
Rumänien	237,5	23.400	0,5	69/75	54	64.200	2.767
Griechenland	131,9	10.200	0,2	75/80	58	32.000	3.200
Bulgarien	110,9	8.470	-0,2	69/76	67	45.039	5.060
Azerbaidschan	86,6	7.330	1,5	65/74	54	29.750	4.059
Georgien	69,7	5.490	0,8	65/74	56	14.200	2.600
Moldavien	33,7	4.400	1,0	65/74	47	13.000	2.977
Armenien	29,8	3.400	0,8	65/74	68	9.500	2.827
Albanien	28,7	3.400	1,8	72/79	36	4.100	1.289
Summe	19.187,3	325.190	--	--	--	1.599.889	--

1 = Fläche in 1.000 qkm

2 = Einwohner in 1.000

3 = Wachstumsrate der Bevölkerung in %

4 = Lebenserwartung männlich/weiblich

5 = Verstädterung in %

6 = Produktion der elektrischen Energie* in Mill. kwh

7 = Pro-Kopf Produktion der elektrischen Energie in kwh

*) Die Angaben der elektrischen Energieproduktion sind für die Türkei und Azerbaidschan vom Jahre 1992, für Rußland, Ukraine, Moldavien und Armenien vom Jahre 1991, für Rumänien, Georgien und Griechenland vom Jahre 1990, für Bulgarien und Albanien vom Jahre 1988. Die Pro-Kopf elektrische Energieproduktionsdaten beziehen sich auf die betreffenden Jahre.

Quelle: Staatliche Planungsorganisation der Türkei, GOSKOMSTAT, The CIS Market Atlas und Country Reports von EIU, ZHUKOV, 1992 PC GLOBE, Inc. Tempe

Tab. 1: Sozio-ökonomische Indikatoren der Länder des Projektes für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion

Die Textilindustrie, die Eisen- und Stahlindustrie haben in der türkischen Wirtschaft eine dominierende Stellung. Die Türkei produziert und exportiert auch in wichtigen Mengen Tabak, Tee, Baumwolle, Baumwollgarn und Haselnüsse. Der Anteil der Industriegüter am Gesamtexport beträgt 1992 82,8 %, jener der landwirtschaftlichen Produkte nur 15,4 %.

Obwohl die Chromerzproduktion für die rumänische Wirtschaft von besonderer Bedeutung ist, stellen wir hier zwischen den Jahren 1988 und 1992 einen klaren Rückgang von 860 auf 420 Tonnen pro Jahr fest. Die Petrochemie- und Metallindustrien sind in Rumänien aufgrund der Forcierung der Grundstoffindustrie in der sozialistischen Ära gut entwickelt (BALKIR 1993, S. 69).

Nach dem Zweiten Weltkrieg spezialisierte sich Bulgarien in erster Linie in der Metall- und Chemieindustrie. Bulgarien war daneben vor 1990 ein wichtiger Zulieferer für elektronische Bauteile in Osteuropa. Der Anteil der industriellen Produktion an der gesamten Wirtschaft beträgt 55 %, gefolgt von den Dienstleistungen mit 20 % (EIU 1993/1, S. 5).

Was den Lebensstandard betrifft, steht Griechenland mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 5.419 \$ an erster Stelle. Der Anteil des Dienstleistungssektors am Brutto-Inlands-Produkt ist mit 56 % größer als der Anteil des sekundären Sektors. Die Industrialisierung hat sich aber seit dem Beitritt zur EG (1981) spürbar beschleunigt. Der landwirtschaftliche Sektor deckt den Selbstbedarf, ein bestimmter Teil der Produktion wird sogar exportiert (BALKIR 1993, S. 81).

In Azerbaidschan dominiert die Industrie vor der Landwirtschaft. Das gleiche Verhältnis gilt auch für Armenien, der landwirtschaftliche Sektor dominiert aber in Georgien und Moldavien mit je 42 % des BIP (EIU 1993/1). In Albanien dominiert wiederum der Industriesektor, Schätzungen geben für 1992 eine Zunahme der industriellen Produktion um etwa 8 % an (EIU 1993/1, S. 36).

Systembedingt ist der tertiäre Sektor in allen ehemals sozialistischen Staaten schwach entwickelt. Seine statistische Erfassung leidet heute auch unter dem starken informellen Anteil dieses Sektors.

2.3 Die Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen zwischen den Mitgliedsstaaten

Die Analyse der Außenhandelsmatrix (vgl. Tab. 2) veranschaulicht, daß die GUS-Länder zusammen sowie Bulgarien einen Außenhandelsüberschuß mit den übrigen Ländern des "Projektes Schwarzmeer-Region" aufweisen.

Importe und Exporte in Mio US-\$ im Jahre 1991							
Import-länder	Türkei	Rumä-nien	Bulga-rien	Griechen-land	Alba-nien	Ruß-land*	Summe
Exportländer							
Türkei	--	105,0	76,0	168,0	9,7	517,0	875,7
Rumänien	199,0	--	67,0	92,0	2,0	802,0	1.162,0
Bulgarien	140,0	59,0	--	157,0	nicht erhältlich		356,0
Griechenland	104,0	86,0	87,0	--	12,0	73,6	362,6
Albanien	1,5	4,0	n.erh.	12,0	--	n.erh.	17,5
Rußland*	1.004,0	2.019,0	n.erh.	365,0	n.erh.	--	3.388,0
Summe	1.448,5	2.273,0	230,0	794,0	23,7	1.392,6	6.161,8

*) : Rußland + Ukraine + Georgien + Armenien + Azerbaidshan + Moldavien. Auf die Gus-Länder entfallen (1991) 91,48 % der Ausfuhren und 84,61% der Einfuhren der in dieser Gemeinschaft zusammengeschlossenen Staaten.

Quelle: Direction of Trade Statistics 1992-1993, IMF, Eigene statistische Publikationen der einzelnen Länder und Länderberichte von EIU

Tab. 2: Der Außenhandel zwischen den Mitgliedsstaaten in der Region des Projektes für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion im Jahre 1991

Rumänien, die Türkei, Griechenland und Albanien weisen dagegen im Außenhandel mit diesem Gebiet einen negativen Saldo auf. Albanien verfolgt aus politischen Überlegungen das Ziel, die wirtschaftlichen Beziehungen besonders mit der Türkei zu intensivieren. 1992 unterzeichnete die Türkei in Tirana ein Abkommen über die technische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Rüstungswesens (EIU 1993/1, S. 34). Die Exporte der Türkei nach Albanien sind zwischen den Jahren 1990 und 1991 von 5,7 auf 9,7 Mio US-\$ gestiegen, die Importe der Türkei aus Albanien sind dagegen mit 1,5 Mio US-\$ stabil geblieben.

Rumänien konnte das Außenhandelsvolumen von 1990 auf 1991 nur mit der Türkei erhöhen, es stieg um 6,6 % auf 304 Mio US-\$ an. Das Handelsvolumen zwischen der Türkei und Rumänien erhöhte sich 1992 nochmals um 41 % (Exporte Rumäniens 256 Mio US-\$, Importe aus der Türkei 173 Mio US-\$).

Das Handelsvolumen Rumäniens mit den GUS-Staaten sank 1990-1991 um 50 % (von 3.727 auf 1.839 Mio US-\$), mit Bulgarien um 61,1% (von 324 auf 126 Mio US-\$). Auch mit Griechenland ist es um 13,5 % (von 155 auf 134 Mio US-\$) und mit Albanien um 82,8 % (von 35 auf 6 Mio US-\$) zurückgegangen.

Die Türkei konnte zwischen den Jahren 1990-1992 das Handelsvolumen mit Bulgarien von 42 auf 296 Mio US-\$ steigern (+ 600 %!). Mit Griechenland kam es nach einer Steigerung des Außenhandelsvolumens 1990/91 (259 auf 272 Mio US-\$), im Jahr 1991/92 zu einem Rückgang von 14 %, der Überschuß für die Türkei beträgt 58 Mio US-\$.

Das Handelsvolumen der Türkei mit den GUS-Staaten kam 1990-1992 mit einer Steigerung um 150 Mio an den Betrag von 2 Mrd US-\$ heran. Das Handelsvolumen der GUS-Staaten zur Türkei hat zugenommen, Rumänien ist aber nach wie vor der wichtigste Wirtschaftspartner der GUS-Staaten in der Region.

2.4 Die Struktur des gesamten Außenhandels in den Ländern der Schwarzmeerregion

Der Anteil der Schwarzmeerregion am Welthandel ist zwischen den Jahren 1990 und 1992 in den Exporten von 3,66 % auf 1,69 % und in den Importen von 4,78 % auf 2,13 % zurückgegangen. Wie auch aus der Tabelle 3 ersichtlich ist, konnten nur die Länder Rußland, Azerbaidschan und Moldavien in den letzten Jahren im Außenhandel an sich vorübergehende Überschüsse erzielen. Der Überschuß im Außenhandel Rußlands ist auf den drastischen Rückgang des Handelsvolumens zwischen 1990 und 1992, von 165,8 auf 72,4 Mrd US-\$, zurückzuführen. Eine ähnliche Entwicklung kann auch in der Außenhandelsstruktur von Azerbaidschan und Moldavien beobachtet werden. Obwohl das Außenhandelsvolumen in der Region insgesamt ab 1990 stark zurückgegangen ist, konnten zwischen den Jahren 1990 und 1992 die Türkei und Griechenland sowohl ihre Exporte als auch ihre Importe steigern. Diese Entwicklung zeigt auch die relativ bessere Wirtschaftslage der Türkei und Griechenlands im Vergleich zur Wirtschaft der übrigen Staaten der Region.

Bulgarien konnte ab 1990 seine Außenhandelsbeziehungen geringfügig verbessern. Die ernsthaften wirtschaftlichen Probleme verhinderten die weitere Entwicklung des Außenhandels. Die hohe Inflationsrate (ähnlich anderen osteuropäischen Ländern) beeinträchtigt die bulgarische Wirtschaft. Ab Anfang 1990 bis Mitte 1993 sind die Preise in Bulgarien zirka um das Zehnfache, die Löhne aber nur um das Dreifache gestiegen (DEMIREL 1993, S. 32). Das Außenhandelspotential der Länder Rußland, Türkei und Griechenland ist für die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion entscheidend. Der Anteil dieser drei Länder machte 1992 79 % der Exporte und 81 % der Importe in der Schwarzmeerregion aus. Bringt man das Außenhandelsvolumen der ehemaligen sozialistischen Staaten mit ihrer Einwohnerzahl in Verbindung, so ist unschwer ein eklatanter Nachholbedarf festzustellen. Rußland mit 150 Mio Einwohnern kann auf Dauer wohl nicht mit Importen von jährlich nur 35 Mrd US-\$ befriedigt werden. Eine liberale Handelspolitik sollte zudem die Produktivität im Lande ankurbeln.

Länder	Außenhandel in Mio US-\$ *)					
	1990		1991		1992**)	
	Exporte	Importe	Exporte	Importe	Exporte	Importe
Türkei	12.959	22.302	13.594	21.047	14.719	22.871
Rumänien	5.870	9.114	4.124	5.247	4.722	6.730
Bulgarien	2.396	3.756	2.159	2.927	2.578	3.141
Griechenland	8.105	19.777	8.666	21.580	9.595	24.155
Albanien	258	423	100	100	65	120
Rußland	80.900	82.900	53.100	45.100	37.100	35.300
Ukraine	13.390	15.907	8.500	11.300	8.100	8.900
Georgien	515	1.543	30	480	nicht erhältlich	
Armenien	109	855	70	830	40	95
Azerbaidshan	723	1.413	487	1.248	754	333
Moldavien	405	1.432	237	933	80	69
Summe	125.630	159.422	91.067	110.792	77.753	101.714
Weltexport u. -import ***)	3.428.000	3.329.000	3.544.500	3.441.200	4.587.600	4.774.800
Anteil der Region am Welthandel in %	3,66	4,78	2,56	3,22	1,69	2,13

*) Die Außenhandelswerte für die GUS-Mitglieder inkludieren nicht den zwischenstaatlichen Handel innerhalb der GUS-Region.

**) Die Export- und Importwerte des Jahres 1992 wurden für die Länder Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Albanien auf Basis der zehnmonatigen Außenhandelsdaten vom Verfasser selbst berechnet. Weltimporte und -exporte für das Jahr 1992 wurden auch durch die selbe Methode geschätzt.

***): Die Summe der Importe aller Länder wurde als Weltexport und die Summe der Exporte aller Länder als Weltimport definiert.

Quelle: Direction of Trade Statistics, Yearbook 1992, Staatliche Planungsorganisation und Staatliches Statistisches Institut der Türkei, Länderberichte von EIU, GUS, GOSKOMSTAT, Schätzungen der Weltbank

Tab. 3: Die Entwicklung des Außenhandels in den Staaten des Projektes für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion 1990-1992

2.5 Die Zukunft der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion und die Integrationsbestrebungen mit der Europäischen Gemeinschaft

Die wichtigsten Handelspartner der Mitgliedsstaaten des Projektes für wirtschaftliche Zusammenarbeit sind die OECD-Länder. Die Bundesrepublik Deutschland steht im Außenhandel mit der Türkei, Griechenland, der Ukraine, Azerbaidshan, Georgien, Moldavien und Armenien an erster Stelle. Rußland, Rumänien und Albanien verwirklichen außerdem einen wichtigen Teil ihrer Importe und Exporte durch die Bundesrepublik Deutschland. Wie die Tabelle 4 zeigt, haben auch Italien, Frankreich und die USA in den Außenwirtschaftsbeziehungen der Region eine wichtige Stellung.

Die Exportgüter der Schwarzmeerregion sind hauptsächlich Textilien, Eisen, Stahl, synthetische Fasern, Fertigwaren, Nahrungsmittel, Brennstoffe, Mineralien, Chemikalien und Produkte der Leichtindustrie. Dieser Exportgüter-Mix erleichtert die Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem OECD-Raum. Die Analyse der Importgüter der Region bringt uns wiederum zur selben Schlußfolgerung.

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung in der Schwarzmeerregion wird vor allem durch die USA und die westeuropäischen Industrieländer mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Eine neue Phase hat hier nach der Auflösung der Sowjetunion begonnen. Die Konsequenzen und die Perspektiven dieses Zerfalls können zur Zeit sehr schwer eingeschätzt werden. Der Aufbau eines neuen Wirtschaftssystems wird vom Westen auch in Hinblick auf eine stabile Entwicklung in der Region gefördert. Die finanzielle Unterstützung Rußlands, der übrigen Staaten der ehemaligen Sowjetunion und der Reformstaaten Osteuropas war bei der Frühjahrstagung 1993 von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank (IBRD) ein wichtiges Thema. Die Möglichkeiten der Verstärkung privater Kapitalflüsse und ausländischer Direktinvestitionen in die Reformstaaten Osteuropas wurden vielfach diskutiert, die Entwicklung der Privatisierung in den GUS-Staaten ist jedoch unklar und von den künftigen politischen Verhältnissen abhängig.

Die Erfolge der Staaten der Schwarzmeerregion bezüglich ihrer Integration in das westeuropäische Wirtschaftssystem sind sehr heterogen. Griechenland ist EU-Vollmitglied, die Türkei hat sich darum beworben. Die Osteuropäischen Staaten der Region sind von einer Integration jedoch deutlich weiter entfernt als die vier Visegrad-Staaten (Ungarn, Slowakei, Tschechien, Polen).

Länder	Jahre	Die wichtigsten		Handelspartner mit höheren Anteilen im Außenhandel	Anteil in:	
		Exportgüter	Importgüter		Exporten (%)*	Importen (%)*
Türkei	1992	Textilien,	Maschinen, Roh-	BRD	24,9	16,4
		Eisen & Stahl,	öl, Eisen & Stahl	USA	5,9	11,4
		synthet.Faser	Chemikalien	Italien	6,4	8,4
Rumä-nien	1991	Brennstoffe,	Brennstoffe,	GUS-Staaten	22,1	16,5
		Mineralien,	Chemikalien,	BRD	11,4	9,5
		Maschinen	Maschinen	Italien	5,3	4,4
Griechen-land	1991	Fertigwaren,	Konsumgüter,	BRD	23,9	19,3
		Nahrungsmit- tel, Ölprod.	Maschinen, Rohöl	Italien	16,7	14,2
				Frankreich	7,5	7,7
Bulga-rien	1992	Mineral., Erz,	Brennstoffe,	Zntr.u.Osteuropa	41,9	37,2
		Brennstoffe,	Chemikalien,	GUS-Staaten	17,9	22,8
		Nahrungsmtl.	Maschinen, Erz	OECD-Länder	42,3	46,5
Ruß-land	1990	Öl, Gas, Mine- ralien, hoch- techn. Prod.	Maschinen, Konsumgüter, Chemikalien	OECD-Länder	37,5	39,1
				Alte RGW-Staaten	43,0	41,9
				Rest d.Welt	19,5	19,0
Ukraine	1990	Rohmaterial, Waren der Leichtind.	Maschinen, Nah- rungsm., Öl & Gas, Chemikalien	BRD	11,5	17,7
				Tschechoslowakei	8,6	9,9
				Restl. Osteuropa	30,1	36,1
Azer- baid- schan	1990	Öl, Gas, Waren d. Leichtind., Maschinen	Nahrungsm., In- dustrieprodukte, Maschinen	BRD	10,7	13,4
				Tschechoslowakei	7,2	8,5
				Restl. Osteuropa	26,5	28,0
Georgien	1990	Nahrungs- u. Leichtindu- strieprod.	Maschinen, Energie, Brennstoffe	BRD	10,7	17,7
				Polen	8,4	10,8
				Restl. EG-Länder	16,4	5,7
Molda- vien	1990	Nahrungs- u. Leichtindu- strieprod.	Maschinen, Nahrungsmittel, Öl & Gas	BRD	10,2	16,3
				Bulgarien	12,3	9,7
				Restl. Osteuropa	38,7	37,5
Arme-nien	1990	Chemikalien, Leichtind.prod., Maschinen	Maschinen, Brennstoffe, Energie	BRD	10,7	15,8
				Tschechoslowakei	8,7	9,1
				Restl. EG-Länder	12,6	7,3
Alba-nien	1990	Brennstoffe,	Maschinen,	Italien	17,4	14,4
		Nahrungsmtl.,	Mineralien,	BRD	9,3	12,7
		Konsumg.	Metalle	Rumänien	5,8	4,7

*) Bei den GUS-Mitgliedern wurde nur der Handel mit der Außenwelt berücksichtigt. Nach eigenen Berechnungen des Verfassers war der Anteil der GUS-Region an den gesamten Exporten/Importen im Jahre 1990 für Rußland 61,4 % / 8,3 %, für Ukraine 83,1 % / 80,9 %, für Azerbaidshan 93,6 % / 83,8 %, für Georgien 95,1 % / 84,7 %, für Moldavien 96,1 % / 85,7 % und für Armenien 98,2 % / 88,2 %.

Quelle: Staatssekretariat für Schatzkammer und Außenhandel der Türkei, Country Reports von EIU, Direction of Trade Statistics, GUS, GOSKOMSTAT

Tab. 4: Die wichtigsten Außenhandelspartner der Mitgliedsländer in der Region des Projektes für Wirtschaftliche Zusammenarbeit am Schwarzen Meer

3. Die neuen Staaten in Mittelasien: Orientierung und soziale Lage nach dem Zerfall der Sowjetunion

Die folgende Analyse bezieht sich auf die fünf Republiken in Mittelasien, die ab 1990 souverän, gleichzeitig aber Mitglieder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) sind. Kasachstan realisierte z.B. ein Drittel der Weizenproduktion der damaligen Sowjetunion (1992: 29,5 Mio Tonnen Weizen).

Kirgisien ist der drittgrößte Wolleproduzent der Welt. Zwei Drittel der Baumwollproduktion in der Sowjetunion kamen vor 1990 aus Usbekistan, dem drittgrößten Baumwollproduzenten der Welt. Die Hauptressourcen von Turkmenistan sind wiederum Baumwolle und Wolle.

Soziale Indikatoren	Länder				
	Kasachstan	Kirgisien	Usbekistan	Tadschikistan	Turkmenistan
Fläche (km ²)	2.717.300	198.500	447.400	143.100	488.100
Einwohner (in Mio)	17,1	4,5	21,4	5,4	3,8
Bevölkerungszuwachsrate (%)	1,2	2,0	2,6	3,0	2,5
Bevölkerungsdichte je km ²	6	23	48	38	8
Verstädterung	57	38	41	33	45
Lebenserwartung (Männer)	65	65	65	65	65
Lebenserwartung (Frauen)	74	74	74	74	74
Kindersterblichkeit (%)	2,6	3,2	3,8	4,3	5,5

Quelle: The CIS Market Atlas, 1992 PC GLOBE, Inc. Tempe

Tab. 5: Die sozialen Indikatoren der Republiken in Mittelasien

Kasachstan, der größte mittelasiatische Staat, besitzt reiche natürliche Ressourcen wie Phosphat, Öl, Erdgas, Kohle, Eisenerz, Gold, Silber, Zink, Kupfer und Blei. Aufgrund der reichen Ölreserven in Kasachstan plant die Regierung in Alma-Ata an den Sitzungen der OPEC als Beobachterstaat teilzunehmen.

Kirgisien besitzt Eisenerzreserven von 10 Mio Tonnen. Diese Republik hat auch reiche Öl- und Erdgasreserven. Was die Kohlereserven betrifft, so steht Kirgisien mit 31 Mio Tonnen in Mittelasien an erster Stelle. Usbekistan hat wichtige Goldreserven. Die Baumwollproduktion dominiert dagegen weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung in Turkmenistan und Tadschikistan.

Die ungebrochene Existenz der alten Wirtschaftsmentalität in jenen Gremien, die über die wichtigsten Wirtschaftsfragen entscheiden, ist bei der Analyse der Sozial- und Wirtschaftspolitik in Mittelasien zu berücksichtigen. Die russischen Beamten besitzen strategische Stellungen. Sie kontrollieren vor allem die Zölle, das Nachrichten- und Transportwesen. Ein hoher Bevölkerungszuwachs und die Arbeitslosigkeit von 27 % (ULUDAĞ 1992, S. 119) sind ebenso zu erwähnen. Die liberale Wirtschaftspolitik findet bei den Bürokraten keine besondere Unterstützung, sie hängen der zentralen Planung an. Das heißt: staatliche Intervention im Entscheidungsmechanismus und mehr Bürokratie in der staatlichen Organisation.

In fast allen Republiken Mittelasiens herrscht ein Mangel an Konsumgütern. Es wird aus ökonomischen Gründen versucht, die Bedarfsdeckung eher durch die Produktion im Inland und weniger durch Importe zu erreichen. Ein verstärkter Güteraustausch mit der Türkei, Pakistan und Iran ist aber Ziel des Projektes der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

4. Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Mitgliedschaft der neuen souveränen Staaten in Mittelasien

4.1 Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und ihre Grenzen in Mittelasien

Erste Schritte zu einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Türkei, Iran und Pakistan wurden im Jahre 1964 getan, als in Ankara die Organisation der Regionalen Zusammenarbeit für die Entwicklung (= RCD oder Regional Cooperation for Development) beschlossen wurde. Das wichtigste Ziel dieser Organisation war die Beschleunigung des Industrialisierungsprozesses.

Im Jahre 1985 wurde diese Organisation als ECO (ECO-Organization for Economic Cooperation) neu belebt. Neben der Türkei, Iran, Afghanistan und Pakistan

gehören ihr seit 1992 auch Azerbaidschan und die fünf mittelasiatischen Staaten an. Die Kontakte der Türkei zu Azerbaidschan bestehen in beiden Projekten (Schwarzmeerregion und Mittelasien). In den zehn Mitgliedsländern der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit leben heute auf einer Gesamtfläche von 7,9 Mio km² ca. 323 Mio Einwohner.

Ein Gipfeltreffen der ECO-Länder fand 1993 in Istanbul statt. Die einzelnen Mitgliedsländer waren bei diesem Treffen durch die Staatspräsidenten vertreten. Die Förderung von vier Zusammenarbeitsbereichen wurde beschlossen. Diese Bereiche sind:

- Fernmeldewesen,
- Verbesserung der Infrastruktur in der Region,
- Förderung der marktwirtschaftlichen Prinzipien in der Region und
- Unterstützung der freien Bewegung der Güter, der Dienstleistungen und des Kapitals zwischen den Mitgliedsländern.

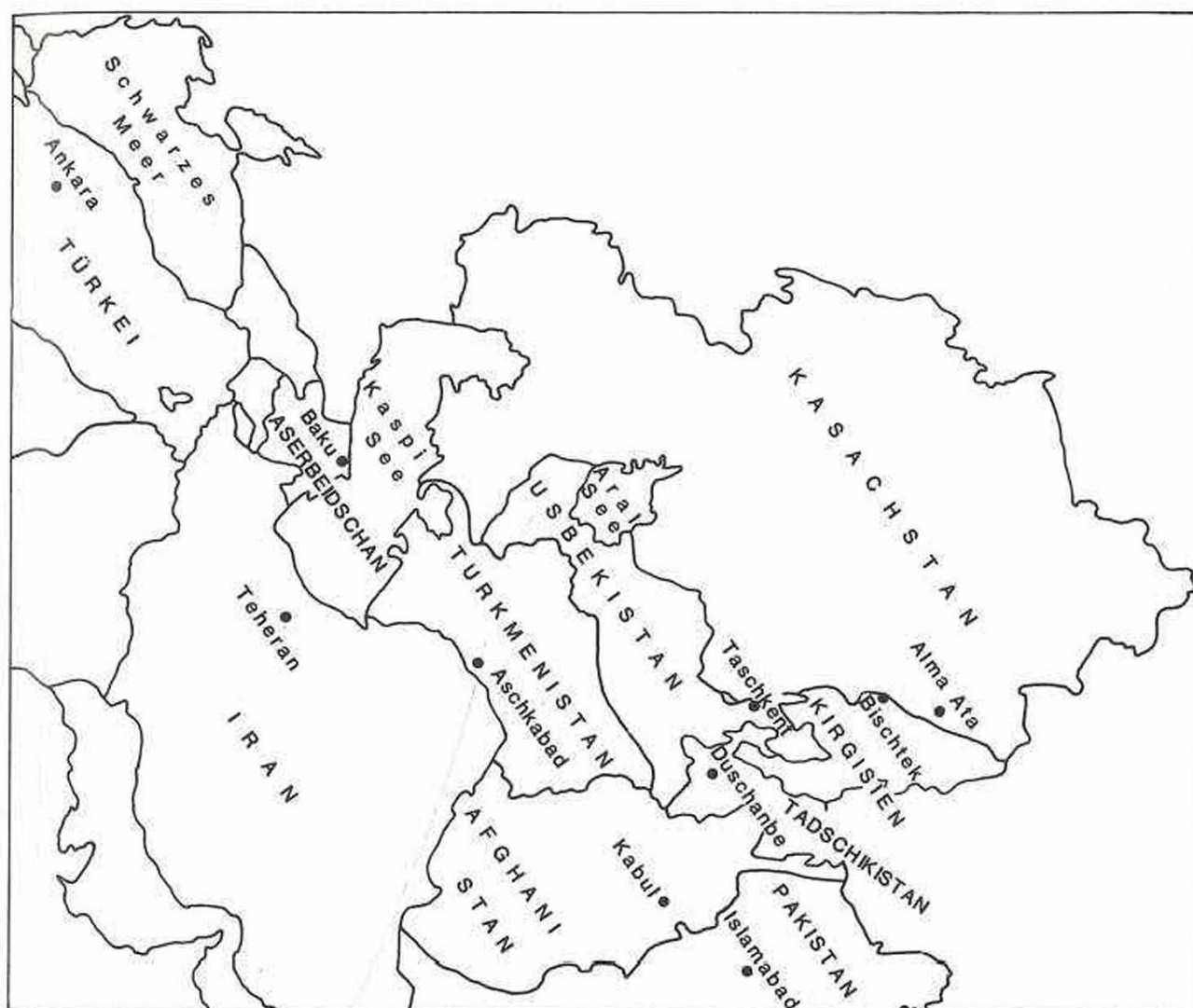


Abb. 2: Die Mitgliedsländer in Mittelasien, ECO, Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Man hat sich daneben über eine schrittweise Senkung der Zölle geeinigt. Ferner wurde die Gründung von vier neuen Institutionen beschlossen:

- ECO-Bank für Handel und Entwicklung mit dem Sitz in Istanbul,
- ECO-Schiffahrtsgesellschaft mit dem Sitz in Iran,
- ECO-Luftfahrtsgesellschaft mit dem Sitz in Iran,
- ECO-Versicherungsgesellschaft mit dem Sitz in Pakistan.

Die ECO-Bank für Handel und Entwicklung kann zur Förderung der Außenhandelsbeziehungen vor allem mit den Mitgliedsländern in Mittelasien viel beitragen. Es ist heute fast unmöglich, ohne aktive Unterstützung des Bankwesens die internationalen oder regionalen Handelsbeziehungen weiterzupflegen. In dieser Hinsicht ist auch die Rolle einer Versicherungsgesellschaft für die Zukunft der Zusammenarbeit in einer politisch und wirtschaftlich ziemlich instabilen Region wie in Mittelasien von großer Bedeutung. Auch der Erfolg der ECO-Luftfahrts- oder Schiffahrtsgesellschaft hängt aber mit den Aktivitäten der ECO-Bank und der ECO-Versicherungsgesellschaft zusammen.

4.2 Die wirtschaftlichen Verflechtungen in der Region und die zukünftigen Überlebenschancen der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Obwohl die Türkei, Iran und Pakistan seit mehr als 30 Jahren versuchen, in der Region die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu fördern, ist das Ergebnis nicht sehr zufriedenstellend. Im Jahre 1991 betrug das gesamte Handelsvolumen zwischen der Türkei, Iran und Pakistan rund 2 Mrd US-\$. Wenn wir auch die übrigen sieben Mitgliedsländer in Betracht ziehen, erhöht sich diese Ziffer bloß auf 2,6 Mrd US-\$. Im Vergleich zu den übrigen Mitgliedsländern bestehen intensive Beziehungen zwischen der Türkei und Iran, gefolgt vom Handelsvolumen zwischen Iran und Pakistan.

Der Anteil der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit am Welthandel ist ziemlich klein. Iran und die Türkei realisieren rund 70 % der gesamten Exporte und Importe der Region aufgrund der Kontakte zu den Industriestaaten (BRD, Japan, vgl. Tab. 8). Im Jahre 1991 gingen 16 % der iranischen Ausfuhren, die hauptsächlich aus Öl bestehen, nach Japan.

Die Türkei intensiviert ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu den Republiken Mittelasien. Das Handelsvolumen zwischen der Türkei und diesen Republiken betrug im Jahre 1992 280 Mio US-\$, Turkmenistan, Kasachstan und Azerbaidshan planen in nächster Zukunft das Erdgas und das Öl über die Türkei auf den Weltmarkt zu bringen. Nach den vorläufigen Plänen, die auch internationale Unterstützung finden, wird das azerbaidshanische Öl durch eine Rohrleitung über Georgien und Erzurum zum südlichen Mittelmeerhafen der

Türkei in Ceyhan transportiert werden. Iran möchte aber diese Rohrleitung kontrollieren und schlägt deshalb einen Weg über sein eigenes Territorium zum Mittelmeer, oder noch eher zum Persischen Golf vor.

Eine derartige politische Haltung des Irans verfolgen vor allem die USA und die westlichen Industrieländer mit Skepsis. Der Iran versucht den Transport des azerbaidshanischen Öls und des Erdgases der anderen Länder Mittelasiens über die Türkei politisch zu hintertreiben, jedoch ohne greifbaren Erfolg. Die Zukunft der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit wird durch die Haltung der Türkei weitgehend bestimmt werden, weil sowohl gute Beziehungen zu den Staaten Mittelasiens als auch zum OECD-Raum bestehen.

Import- länder	Importe und Exporte in Mio US-\$ im Jahre 1991					Summe
	Türkei	Iran	Paki- stan	Afgha- nistan	Azerbaid- schan etc. *)	
Exportländer						
Türkei	--	487,00	51,00	3,00	67,20	608,20
Iran	91,00	--	144,00	0,05	23,00	258,05
Pakistan	70,00	171,00	--	8,00	8,00	257,00
Afghanistan	1,00	0,02	5,00	--	79,00	85,02
Azerbaidshon etc.*)	52,00	10,00	6,00	45,00	--	113,00
Summe	214,00	668,02	206,00	56,05	177,20	1.321,27

*) : Azerbaidshan + Turkmenistan + Usbekistan + Kirgisien + Kasachstan + Tadschikistan. Alle der sechs Länder haben im Jahre 1991 4,7 % der gesamten Ausfuhren und 11 % der gesamten Einfuhren der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten verwirklicht.

Quelle: Direction of Trade Statistics 1992-1993, IMF, Eigene statistische Publikationen der einzelnen Länder und Länderberichte von EIU.

Tab. 6: Der Außenhandel zwischen den Mitgliedsstaaten der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit im Jahre 1991

Länder	Außenhandel in Mio US-\$ *)					
	1990		1991		1992**)	
	Exporte	Importe	Exporte	Importe	Exporte	Importe
Türkei	12.959	22.302	13.594	21.047	14.719	22.871
Iran	15.318	15.716	15.916	21.688	17.564	25.937
Pakistan	5.589	7.376	6.528	7.376	7.913	10.201
Afghanistan	802	1.551	933	1.670	1.103	1.942
Azerbaidschan	723	1.413	487	1.248	754	333
Turkmenistan	195	523	146	618	1.083	545
Usbekistan	1.390	2.217	988	2.048	899	693
Kirgisien	89	1.298	23	785	33	25
Kasachstan	1.777	3.250	1.183	2.546	1.546	1.608
Tadschikistan	609	655	424	706	nicht erhältlich	
Summe	39.451	56.301	40.222	59.732	45.614	64.155
Weltexport u. -import ***)	3.428.000	3.329.000	3.544.500	3.441.200	4.587.600	4.774.800
Anteil der Region am Welthandel in %	1,2	1,7	1,1	1,7	1,0	1,3

*) Die Außenhandelswerte für die GUS-Mitglieder inkludieren nicht den zwischenstaatlichen Handel innerhalb der GUS-Grenzen.

**) Die Export- und Importwerte des Jahres 1992 wurden für die Länder Iran, Pakistan und Afghanistan auf Basis der zehnmonatigen Außenhandelsdaten vom Verfasser selbst berechnet. Weltimporte und -exporte für das Jahr 1992 wurden auch durch die selbe Methode geschätzt.

***): Die Summe der Importe aller Länder wurde als Weltexport und die Summe der Exporte aller Länder als Weltimport definiert.

Quelle: Direction of Trade Statistics, Yearbook 1992, Staatliche Planungsorganisation und Staatliches Statistisches Institut der Türkei, Länderberichte von EIU, GUS, GOSKOMSTAT, Schätzungen der Weltbank

Tab. 7: Die Entwicklung des Außenhandels der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Mittelasien

Länder	Jahre	Die wichtigsten		Handelspartner mit höheren Anteilen im Außenhandel	Anteil in:	
		Exportgüter	Importgüter		Exporten (%)*	Importen (%)*
Türkei	1992	Textilien,	Maschinen, Roh-	BRD	24,9	16,4
		Eisen & Stahl,	Öl, Eisen & Stahl	USA	5,9	11,4
		synthet.Faser	Chemikalien	Italien	6,4	8,4
Iran	1991	Rohöl,	Verkehrsmittel,	BRD	5,2	20,6
		Ölprodukte	Maschinen,	Japan	15,9	12,6
			Eisen & Stahl	Frankreich	7,5	4,5
Pakistan	1991	Baumwolle u.	Öl und seine	Japan	8,0	14,8
		s. Nebenprod.	Nebenprodukte,	USA	11,4	11,2
		Textilien	Chemikalien	BRD	8,3	8,0
Afghanistan	1991	Erdgas, Ha-	Ölprodukte,	GUS-Staaten	69,7	57,8
		seldnuß, Leder,	Verkehrsmittel,	Japan	0,3	7,6
		Baumwolle	Textilien	Indien	1,5	4,1
Azerbaid- schan	1990	Öl, Gas, Waren	Nahrungsmittel,	BRD	10,7	13,4
		d. Leichtind.,	Industrieprodukte,	Tschechoslowakei	7,2	8,5
		Maschinen	Maschinen	Restl. Osteuropa	26,5	28,0
Turkme- nistan	1990	Baumwolle,	Maschinen, Nah-	BRD	11,4	25,4
		Chemikalien,	rungsmittel,	Tschechoslowakei	7,1	8,1
		Öl & Gas	Chemikalien	Restl. Osteuropa	26,4	27,7
Usbekis- tan	1990	Baumwolle,	Maschinen,	BRD	10,9	15,1
		Maschn., Gold	Leichtindu-	Bulgarien	9,0	10,2
		Chemikalien	strieprodukte	Restl. Osteuropa	24,3	20,6
Kirgisien	1990	Waren der	Chemikalien,	BRD	9,0	18,0
		Leichtind.,	Öl, Gas, Nah-	Bulgarien	9,0	9,0
		Maschinen	rungsmittel	Restl. Osteuropa	21,0	27,2
Kasachs- tan	1990	Agrarprodukte	Leichtindu-	BRD	11,0	17,9
		Öl, Gas,	strieprodukte,	Tschechoslowakei	7,5	9,0
		Chemikalien	Maschinen	Restl. Osteuropa	26,9	30,3
Tadschi- kistan	1990	Leichtindu-	Maschinen, Wa-	BRD	11,1	15,7
		strieprodukte	ren d. Leichtind.,	Tschechoslowakei	7,7	8,0
		Nahrungsmtl.	Öl & Gas	Restl. Osteuropa	23,7	25,3

*) : Bei den GUS-Mitgliedern wurde nur der Handel mit der Außenwelt berücksichtigt. Nach eigenen Berechnungen des Verfassers war der Anteil der GUS-Region an den gesamten Exporten/Importen im Jahre 1990 für Azerbaidshon 93,6 % / 83,8 %, für Turkmenistan 95,6 % / 90,6 %, für Usbekistan 91 % / 90,2 %, für Kirgisien 97,9 % / 80,8 %, für Kasachstan 89,1 % / 88,4% und für Tadschikistan 87,1 % / 89,8 %.

Quelle: Staatssekretariat für Schatzkammer und Außenhandel der Türkei, Country Reports von EIU, Direction of Trade Statistics, GUS, GOSKOMSTAT

Tab. 8: Die wichtigsten Außenhandelspartner der Mitgliedsländer der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Mittelasien

5. Divergierende Interessen in der regionalen Zusammenarbeit und abschließende Bemerkungen

Die Mitgliedsstaaten des Projektes für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion verfolgen sehr unterschiedliche politische Ziele. Rußland möchte seinen Einflußbereich in den Balkanländern erweitern. Der russische Präsident JELZIN hat Anfang Juli 1993 Athen besucht und mit Griechenland ein Abkommen über die wirtschaftliche, militärische und kulturelle Zusammenarbeit unterzeichnet. Die Türkei hat dagegen mit den neuen Republiken in Mittelasien und mit Azerbaidschan in den Jahren 1990-1992 insgesamt 211 Abkommen oder Protokolle unterzeichnet, davon 58 mit Azerbaidschan, 41 mit Kasachstan, 43 mit Usbekistan, 30 mit Turkmenistan und 29 mit Kirgisien (SIMSIR 1993, S. V-XIX).

Die regionalen Konflikte erschweren auch die Bedingungen der guten politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Die wichtigsten Konflikte in der Schwarzmeerregion sind:

- der Krieg zwischen Azerbaidschan und Armenien, der seit fünf Jahren dauert,
- die politischen Spannungen zwischen Rußland und den anderen Republiken innerhalb der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten,
- der Binnenkrieg in Georgien,
- die historischen Spannungen zwischen der Türkei und Armenien und
- das bestehende Mißtrauen zwischen der Türkei und Griechenland.

Die Mitgliedsländer sind trotz dieser Konflikte in erster Linie an eine wirtschaftliche Zusammenarbeit interessiert. Auch die Industrieländer erhöhten in den letzten Jahren ihre Exporte in die Schwarzmeerregion. 1992 umfassen die Importe aus dem OECD-Raum in der Türkei 67 %, in Bulgarien 45 % und in Rumänien 56 % (KALINOVA 1993, S. 4).

Im Rahmen der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit gibt es auch keine Einigung über die politischen Zielsetzungen. Dieser Unterschied zeigt sich besonders zwischen der Türkei und Iran. Iran versucht seinen Einflußbereich auf Kosten der Türkei zu erweitern. Die Türkei kann aber bei den politischen Auseinandersetzungen neben den Republiken in Mittelasien auch mit der Unterstützung Pakistans rechnen.

Aufgrund der labilen politischen Lage in der Schwarzmeerregion und in Mittelasien kann der langfristige Erfolg nur mit Hilfe der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erzielt werden. Eine wirtschaftlich stabile Entwicklung kann zur politischen Stabilität beitragen, was nicht nur in der Region, sondern auch global als positiver Effekt anzusehen wäre.

6. Summary

Yusuf Ziva İrbeç: Prospects of Political and Economic Cooperation in the Black Sea Region and Central Asia

There is a growing trend in the political and economic involvement between countries in the Black Sea Region and in Central Asia especially after the collapse of the Soviet Union at the end of 1991. The official establishment of the Black Sea Economic Cooperation, which took place in June 1992, and the recent restructuring endeavours to enlarge the borders of the Economic Cooperation Organization (which was initially founded between Turkey, Pakistan and Iran) are two important indications of such a development.

The initiatives to improve the political and economic relations between the countries in a region with different political systems and different levels of socio-economic development are a good example of how the international community can work towards a more peaceful world. This is essential for safeguarding the survival of future generations in a better environment.

The present article analyzes on the one hand possibilities of future economic and political cooperation between countries in the Black Sea Region and in Central Asia, and on the other hand shows the potential of the countries in question to foster the development of world trade. The region's influence on world politics cannot be ignored in this respect. This research therefore also has the aim of contributing to the improvement of the economic and political relations of the region with the rest of the world.

7. Literaturverzeichnis

- BALKİR C. (1993), Karadeniz Ekonomik İşbirliği Bölgesi (= Die Schwarzmeerregion für die wirtschaftliche Zusammenarbeit). Veröffentlicht beim Verein der Türkischen Industriellen und Geschäftsmänner, Istanbul.
- CIS MARKET ATLAS (1992), Business International (Hrsg.). Moskau.
- DANIELZYK R., OSSENBRÜCKE J. (1993), Perspektiven geographischer Regionalforschung. In: Geographische Rundschau, April 4, S. 210-216.
- DEMİREL G. (1993), Die Lage in Bulgarien. In: Ekonomist, 18. Juli 1993, S. 32-36. Istanbul.
- DEVLET PLANLAMA TEŞKİLATI (= Staatliche Planungsorganisation) (1993), Das Programm für das Jahr 1993. Ankara.
- ECONOMIST INTELLIGENCE UNIT (EIU) (1992-1993), Country Reports für die Länder: Türkei, Rumänien, Griechenland, Bulgarien, Albanien, Georgien, Armenien, Azerbaidshan, Staaten in Mittelasien, Rußland, Ukraine und Moldavien. London.
- EUROPA-ARCHIV (1993), Dokumente zur internationalen Wirtschaftspolitik, Folge 11, D219-D220. Bonn.

- GIBB R., MICHALAK W. (1993), The European Community and Central Europe: Prospects for Integration. In: *Geography*, Nr. 338, Band 77, January, The Journal of the Geographical Association. Stieffeld.
- GOSKOMSTAT DER GEMEINSCHAFT UNABHÄNGIGER STAATEN (GUS) (1990-1993), Verschiedene Datenpublikationen über die Wirtschaft der Russischen Föderation und der übrigen souveränen Staaten zwischen den Jahren 1990-1993. Moskau.
- HAEFS H., v. BARATTA M., v. SIEGLER H. (1977), *Zusammenschlüsse und Pakte der Welt*. Bonn.
- HAZINE VE DİS TICARET MÜSTESARLITI (= Staatssekretariat für Schatzkammer und Außenhandel) (1992-1993), *Main Economic Indicators*. Ankara.
- INTERNATIONALER WÄHRUNGSFONDS (1992-1993), *Direction of Trade Statistics*. Washington.
- İRBEÇ Y.Z. (1991), Die politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen der Türkei als Staat im Grenzbereich von Europa und Asien. In: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft*, 133. Jg. (Jahresband), S. 109-145. Wien.
- IWTAB (1989), *Ländertabellen für die Türkei, Iran und Pakistan*, Version 1.52. New Haven.
- KALINOVA B. (1993), Trade Liberalisation and the move to the Market. In: *The OECD Observer*, Nr. 183, S. 4-8. Paris.
- KLÜTER v. H. (1992), Rußland und die Auflösung der Sowjetunion – Ursachen und Folgen aus wirtschaftlicher Sicht. In: *Geographische Zeitschrift*, 80. Jg., Heft 1, S. 20-38. Stuttgart.
- OECD, IMF, WELTBANK, EBRD (1991), *A Study of the Soviet Economy*, Band 2. Paris.
- PC GLOBE 5 (1992), Inc. Tempe, AZ. USA.
- POPULATION REFERENCE BUREAU, INC. (1991), *World Population Data Sheet*. Washington.
- SAGERS M.J. (1991), New Notes. In: *Soviet Geography*, Bd. XXXII, S. 349-362. Welwyn.
- SAIZEW S.A. (1993), Machtkampf und Nervenkrieg in Rußland. In: *Europa-Archiv, Zeitschrift für Internationale Politik*, Folge 8, S. 239-248. Bonn.
- SIMSIR B.N. (1993), Türkiye ile Türk Cumhuriyetleri Arasındaki Anlaşmalar/ 90-92. Die Vereinbarungen zwischen der Türkei und den türkischen Republiken/90-92. Band I-II. Publication of Union of Chambers of Turkey, Ankara.
- TÜRK DISİSLERİ BAKANLIĞI (= Türkisches Außenministerium) (1992), Declaration on Black Sea Economic Cooperation from the 3rd February 1992. Ankara.
- ULUDAG I. (1992), Sovyetler Birliği Sonrası Bağımsız Türk Cumhuriyetleri ve Türk Gruplarının Sosyo-Ekonomik Analizi Türkiye ile İlişkileri (= Die sozio-ökonomische Analyse der unabhängigen türkischen Republiken und der türkischen Gruppen nach dem Zerfall der Sowjetunion und ihre Beziehungen mit der Türkei). Istanbul.
- ZHUKOV S. (1993), What the future holds. In: *Delovye Lyudi* (= Business in the Ex-USSR) Nr. 33, monatliche Zeitschrift veröffentlicht bei The Moscow Joint-Stock Innovation Bank & Progress Publishing Group. Moskau.
- YETKİN M. (1992), Ateş Hattında Aktif Politika (= Die aktive Politik in der Feuerregion). Istanbul.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [136](#)

Autor(en)/Author(s): Irbec Yusuf Ziya

Artikel/Article: [Perspektiven der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in der Schwarzmeerregion und in Mittelasien 203-224](#)